

Einsicht verwandelt.

Ich lese gerne Lebensgeschichten von Menschen. Mir fiel der Bericht von Herbert und Thomas in die Hand. Sie leben im selben Ort, gehen in die gleiche Schule, werden Freunde fürs Leben. Nach der Schule trennen sich ihre Wege. Thomas liebt Berge und Flüsse in rauer Natur. Er träumt vom Goldschürfen in der Wildnis. Er sucht sich in den Bergen einen Fluss, von dem Menschen erzählen, dass er Gold verbirgt. Thomas hat das Goldfieber gepackt. Er baut sich ein Haus und wäscht jeden Tag mit seinem Sieb Sand im Flussbett aus. An manchen Tagen findet er Goldkörner. Sie reichen nur, um sich mit dem Nötigsten zu versorgen. Viele Jahre schuftet und träumt Thomas vom reich werden. Doch immer, wenn er in sein Sieb schaut, findet er neben kleinen Goldstückchen Steine, die in der Sonne glitzern.

Nach vielen Jahren besucht Herbert Thomas in der Wildnis. Herbert ist inzwischen ein angesehener, reicher Juwelier geworden. Er will sehen, wie Thomas lebt. Der Weg zu Thomas ist weit. Sie erzählen sich, was geschehen ist. Dann fragt Herbert seinen Freund: „Zeig mir bitte einmal, wie du Gold wäschst.“ Herbert interessiert das Leben seines Freundes. Zögernd verlässt Thomas sein Haus. Er nimmt sein Sieb und geht mit Herbert an den Fluss. Nach einer Weile taucht Thomas sein Sieb tief in den Sand, schüttelt das Sieb und lässt das Wasser weglaufen. Enttäuscht hält Thomas Herbert das Sieb hin und sagt: „Siehst du, wieder ist kein Gold drinnen.“ Herbert schaut in das Sieb und wird blass. Er sagt: „Unglaublich! Lauter Diamanten!“ Diese Geschichte erinnert an die Suche nach dem Reichtum des Lebens. Mir fällt auf, dass Menschen oft den gefundenen Schatz nicht sehen, weil sie auf etwas anderes warten. Sie sehen nur die negative Seite ihrer Sache. Sie bleiben auf das fixiert, was sie meinen zum Leben zu brauchen. Doch das Leben hält viel mehr bereit, als wir ergreifen können.

Jeder Verlust, jede Niederlage hat auch eine gute Seite. Nichts muss wie immer weitergehen. Ich darf und kann vieles in meinem Leben ändern. Gut dran ist, wer einen Freund wie Thomas hat, der ihm seine Sicht sagt und neue Einsichten öffnet. Die Bibel sagt: Gott wird das geknickte Rohr nicht zerbrechen und den glimmenden Docht nicht auslöschen. Sie öffnet eine andere Sicht auf das Leben und wandelt unseren Sinn. Reich ist, wer einen Freund wie Herbert hat. Für mich ist das Jesus Christus. Er ist der Menschenfreund. Wir suchen Reichtum und Christus gibt uns Leben, mehr als wir erwarten. Wer sich auf seine Sicht einlässt, wird verwandelt. Christus lädt uns ein, seiner Heilszusage „Ich lebe und ihr sollt auch leben!“ zu vertrauen. Er wandelt meine Enttäuschung in Freude.

Martin Roth, Pfarrer der Ev.-Luth. Kirchgemeinde Arnsdorf-Fischbach-Wallroda und Seelsorger im Krankenhaus für Psychiatrie und Neurologie Arnsdorf